

### 3. Ostersonntag B – Predigt vom Pater Amadeus

Manchmal denken wir, dass die Jünger und Jüngerinnen zurzeit Jesu, leichter und einfacher hatten als wir heute. Sie waren doch dabei, als Jesus Kranke heilte, Wunder tat und ihnen vom Reich Gottes erzählte. Sie waren ganz nah dran - und deshalb müsste ihnen eigentlich der Glaube viel leichter gefallen sein! Hatten die Menschen damals wirklich leichter?

Im heutigen Evangelium hören wir, dass die Jünger, obwohl sie ganz nah dran am auferstandenen Jesus sind, nicht begreifen können, was geschehen ist. Sie können nicht glauben, dass er wirklich auferstanden ist und in ihrer Mitte erscheint. Sie stehen genauso fassungslos vor diesem unerhörten Geschehen wie wir heute noch. "Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben", schreibt der Evangelist Lukas. Erst als Jesus mit ihnen isst, erkennen sie, was geschehen ist.

Wir haben in den vergangenen Ostertagen von vielen Menschen gehört, die dem Auferstandenen begegnet sind: Maria aus Magdala und die anderen Frauen am Grab, Petrus, die Emmaus-Jünger, Thomas - all diesen Menschen ist Jesus nach seiner Auferstehung erschienen.

Jede und jeder hat die Auferstehung in seinem eigenen Leben erfahren.

Und jeder einzelne von ihnen musste seinen eigenen Weg finden, um mit diesem Geschehen fertig zu werden, um glauben zu können.

Es gibt eben nicht den einen Glaubensweg, der für alle passt. Jeder Mensch muss sich mit seiner eigenen Existenz den drängenden Fragen stellen, die der Glaube immer wieder aufwirft. Jede und jeder hat seine persönlichen Zweifel und Anfragen, die nicht über einen Kamm zu scheren und pauschal zu beantworten sind. Der Glaube erfordert einen persönlichen Glaubensweg, damals von den Jüngern - und heute von uns allen.

Der Auferstandene ermöglicht seinen Jüngern diesen individuellen Weg, er wird nicht ungeduldig oder ärgerlich. Zweifel sind erlaubt. Und wo die einen schon durch das reine Schauen zum Glauben kommen, da brauchen Andere die erläuternden Worte, müssen noch einmal hören, was in der Schrift steht und was Jesus ihnen schon zu Lebzeiten gesagt hatte. Wieder andere brauchen Zeichen, wie das Brechen des Brotes oder das gemeinsame Essen. Jesus wertet nicht und teilt nicht in Klassen ein, er freut sich über jeden, der zum Glauben kommt, und an alle geht die gleiche Botschaft: Ihr seid Zeugen dafür!

Diese Botschaft ist auch an uns gerichtet:

Egal auf welchem Weg wir zum Glauben kommen, egal wie lange es dauert, egal welche Umwege in Kauf genommen werden müssen, den Glauben habe ich nicht nur für mich

persönlich, er ist immer auch Aufruf, ihn weiter zu geben: „Ihr seid Zeugen dafür!“ - auch heute! Amen.